

Drei Jahre auf dem Throne.

1888—1891.

Inhalt: Die englische Gesellschaft in Berlin. — Die Reisen des Kaisers. — Militärische und politische Neubildungen. — Der Kaiser und Fürst Bismarck. — Der neue Reichskanzler. — Dr. Gokler. — Stöcker und Graf Waldersee. — L. Windthorst. — Der Kaiser gegen die Fronde. — Das Orakel von Friedrichsruh.

Leipzig 1891.
Neengersche Buchhandlung.
Gebhardt & Wilsch.

Inhalt.

	Seite
1. Die englische Gesellschaft	1
2. Die Reisen des Kaisers	29
3. Militärische und politische Neubildungen	50
4. Der Kaiser und Fürst Bismarck	65
5. Der neue Reichstanzler	94
6. Dr. Gohler	121
7. Stöcker und Graf Waldersee	140
8. L. Windthorst	152
9. Der Kaiser gegen die Fronde	162
10. Das Orakel von Friedrichsruh	179

I.

Die englische Gesellschaft in Berlin.

Selten ist ein junger Monarch in so mißgünstigen Zügen der Vorstellung des eigenen Volkes und des Auslandes vorgeführt, selten so gründlich verkannt worden, selten aber auch Mißtrauen und Abneigung so schnell ins Gegenteil umgeschlagen wie Kaiser Wilhelm II. dies erfahren hat. Wie bald hat sich selbst im feindseligen Auslande das Bild von dem ehrgeizigen, ruhmstüchtigen und kriegerischen jungen Fürsten verwischt! Heute, nach nur drei Jahren, haben wir kaum mehr eine Erinnerung daran, was alles dem Nachfolger Friedrichs III. und Wilhelms I. zur Last gelegt wurde. Sollte doch unter ihm nach außen die Kriegsfurie, nach innen die Reaktion ihr tropisches Haupt erheben! Die französische Presse namentlich widmete am 15. Juni des Jahres 1888 bewegte und anerkennende Nachrufe dem verstorbenen Friedensfürsten, drückte aber mehr oder weniger scharf dem Nachfolger ihr Übelwollen aus. Die russischen Stimmen harmonisierten mit den französischen: gemeinsam war allen die hohe Anerkennung für die Regierung Kaiser Friedrichs und mehr oder minder verstecktes Mißtrauen gegen das neue Regiment. In fast kategorischer Form wurde darauf hingewiesen, daß die Welt auf beruhigende Erklärungen von Berlin aus warte. Nun, diese beruhigenden Erklärungen erfolgten sehr bald, aber wahrlich nicht als Antwort auf die unpassende Sommarion fremder Zeitungen.

Gab es denn nicht bei uns selber eine unerträgliche Überhebung gewisser Parteien, welche verkündeten, es sei aus mit dem Reiche des Friedens und der Freiheit, das Kaiser Friedrich uns zu bringen berufen war? Gerade in Deutschland ist die falsche Vorstellung von unserm Kaiser, als ob er fähig sei, die unter seinem Vorgänger erworbenen Schätze des Volkes an Freiheit und Wohlfahrt zu ge-